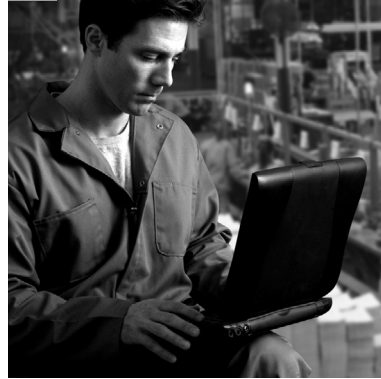


SAP Customer Success Story Automotive



Die **Robert Bosch GmbH**, weltweit für zahlreiche Produkte rund um Kraftfahrzeugtechnik, Gebrauchsgüter, Gebäude- und Industrietechnik ein Begriff, begegnet den Herausforderungen globaler Märkte mit einer konsequenten Restrukturierung ihrer Informationstechnik. Ziel ist es, durch Integration eine Prozessoptimierung und durch Standardisierung eine Kostensenkung zu erreichen. Die Voraussetzungen für einen schnellen und wirtschaftlichen Rollout der neuen Lösungen in 54 Standorte im Bereich Kraftfahrzeugtechnik wurde durch ein Template geschaffen, das im Rahmen eines Pilotprojektes im Werk Reutlingen (Geschäftsbereich Automotive Electronic) entstand.

BOSCH



BOSCH STELLT IT AUF EINHEITLICHE SAP-PLATTFORM

BOSCH: EINES DER WELTWEIT GRÖSSTEN INDUSTRIEUNTERNEHMEN

Mit einer „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ fing 1886 alles an: Robert Bosch legte damit in Stuttgart den Grundstein für die Entwicklung eines Konzerns, der heute mit rund 34 Milliarden Euro Umsatz und 220.000 Mitarbeitern zu den weltweit größten Industrieunternehmen zählt und in rund 130 Ländern der Welt vertreten ist: Globalisierung, die viele Chancen auf Wachstum eröffnet, aber auch mit vielfältigen Herausforderungen verbunden ist.

VEREINHEITLICHUNG DER IT-STRUKTUREN

Eine der Herausforderungen von Globalisierung und damit einhergehendem Wettbewerbsdruck ist das Informationsmanagement. Hier setzt ein umfassendes Restrukturierungsprojekt an, das die Informationsverarbeitung in der gesamten Bosch-Welt in eine neue Leistungsdimension führt. Weil die bisher eingesetzten, zumeist eigenentwickelten IT-Anwendungen zu aufwendig zu warten sind, wird die bisherige heterogene Applikationslandschaft der Gruppe sukzessive abgelöst und unternehmensweit auf den Einsatz von Standardsoftware ausgerichtet. Ein großer Bestandteil sind die Lösungen von SAP.

Die Basis dafür bildet das UBK-Referenzmodell (UBK steht für Unternehmensbereich Kraftfahrzeug) genannte Template, das wesentliche Kernprozesse einheitlich abbildet und die einheitliche Entwicklungsplattform für den Einsatz in den Bosch-Geschäftsbereichen des UBK mit ihren Werken ist. Bereichs- und Standort-spezifische Anpassungen werden dadurch auf ein Minimum reduziert und die Einfüh-


**SAP Deutschland
AG & Co. KG**

 Neurottstraße 15a
 69190 Walldorf
 T 08 00/5 34 34 24*
 F 08 00/5 34 34 20*

* gebührenfrei in Deutschland

 T +49/18 05/34 34 24**
 F +49/18 05/34 34 20**

** gebührenpflichtig

E info.germany@sap.com

www.sap.de

rungszeit pro Werk auf ein halbes Jahr reduziert: Gute Voraussetzungen also, um den bis 2005 laufenden Zeitplan einzuhalten und damit eine neue Ära in der IT-Geschichte von Bosch zu begründen.

ERFOLGREICHES PILOTPROJEKT

Der erste Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel wurde im April 2002 im Geschäftsbereich Automotive Electronic (AE) im Werk Reutlingen erfolgreich abgeschlossen. Hier ging nach eineinhalbjähriger Laufzeit mit leichter Terminverzögerung ein Pilotprojekt an den Start, das die Weichen für weitere Roll-outs stellt: Bis 2005 sollen zunächst in Europa insgesamt 54 und später weltweit alle Standorte der Bosch-Gruppe auf der einheitlichen Plattform des Referenzmodells arbeiten.

Im Rahmen des Pilotprojektes bestand eine besondere Herausforderung darin, den mit dem EDI-Eingang von Lieferabrufen verbundenen Aufwand für die Prüfung von Einteilungsveränderungen durch automatisierte Prozesse zu reduzieren. In einer Entwicklungspartnerschaft zwischen Bosch und SAP entstand dazu die neue Funktion „Collaborative Management of Delivery Schedule Orders“ (CMDS). Sie wurde in die SAP Lösung mySAP™ Supply Chain Management übernommen und wird von Bosch als erstem Kunden produktiv eingesetzt.

REDUZIERUNG DER PROZESSLAUFZEITEN

„Prozesse standardisieren und damit Kosten einsparen“. Auf diesen Nenner bringen die Verantwortlichen in der Stuttgarter Konzernzentrale die mit der SAP-Einführung verbundenen Erwartungen. Eine Reduzierung der Prozesslaufzeiten gehört in diesem Zusammenhang zu den Zielgrößen des Projektes. Sie soll vor allem durch weitgehende Standardisierungen umgesetzt werden. Bisher gesetzte Grenzen bei der Prozessintegration werden künftig einerseits entfallen, denn auf der gemeinsamen SAP-Plattform für eine Geschäftsbereich stehen sowohl Abteilungs- als auch Werksgrenzen einem durchgängigen Fluss von Daten und Prozessen nicht mehr im Wege. Bei Geschäftsbereichs-übergreifenden Prozessen ergeben sich jedoch andererseits neue Herausforderungen.

AUF EINEN BLICK

Software	SAP R/3 (Release 4.6c) und mySAP Automotive mit Anwendungen für Finanzen, Controlling, Materialwirtschaft, Vertrieb, Produktionsplanung, Qualitätsmanagement, Produktdatenmanagement, Projektmanagement sowie SAP APO (Rel. 3.1) mit Collaborative Management of Delivery Schedules (CMDS) zur Optimierung der Logistikkette.
Hardware	IBM AIX auf REGATTA
Datenbank	Oracle
Anwender Pilotprojekt Reutlingen	2.500, davon 50 APO-User

HOHE FUNKTIONALE BANDBREITE GAB DEN AUSSCHLAG

Warum SAP? Für die Projektverantwortlichen der Bosch-IT ging es bei der strategischen Entscheidung für den neuen Softwarepartner insbesondere um eine hohe Integration und die Bandbreite international nutzbarer Funktionalität, die unter Mitwirkung von Bosch an einigen Stellen weiterentwickelt werden mußte, um die bosch-spezifischen Anforderungen z. B. Fehlerkostenbehandlung, Chargenabwicklung, Streckenabwicklung u.a. abzudecken. Darüber hinaus fand Bosch in SAP den Partner, der den hohen Ansprüchen der internen Initiative „BeQik“ an Qualität, Innovation und Kundenorientierung entsprach.

Die für Bosch gestaltete neue Softwareumgebung nutzt im wesentlichen die betriebswirtschaftlichen Kernfunktionen von SAP® R/3®. Ergänzend dazu werden branchenspezifische Anforderungen durch mySAP™ Automotive abgedeckt und für die Echtzeit-Planung und Steuerung der Logistikkette SAP® APO eingesetzt.